



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

LXX. König Siegmund bestätigt die ältern Privilegien der Stadt
Neu-Landsberg, insonderheit die Zoll- Niederlagsgerechtsamen, am 12.
März 1400.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55359)

hernach steht geschrieben: also das alle gefangene, die an beyden theilen gefangen seyn, vnd der gefangenen gedinge, geld vnd nemlich Lindenberges vnd alle ihre gedingnisse wieder frey, ledig vnd los seyn sollen. Auch sollen alle schaden, die an beyden theilen mit raub, brand, morden oder wie sie geschehen vnd gegangen sein, die sein geistlich oder weltlich, vs vnd ewiglich gesehet vnd bericht seyn vnd an keinem theile niemanden darume zu bekummern, noch anzugreifen, weder geistlich oder weltlich, die an beyden theilen darinne kommen vnd vor todt seyn vnd der wir machtig sein ohne arg. Auch sollen vnser manne, stedte vnd Leute niemande behufen, noch fordern in keine weise, der die ehgenannten Landesberger argen oder beschedigen welden, vnfschädlich doch vnser Römischen vnd Boheimischen Königes Geböte, ob vns der geböte sie zu bekriegen, so wir vns des gegen en drey tage vor erberlich bewahren ohne arg: vnd wäre auch sache, das die ehgenannten Landesberger jemand in schulden haben würden, der der vnser wäre, es wäre vme raub, behufunge oder Vorderunge, das sollen sie vnserem Hauptmanne, in welchem gebiete der gefessen wäre, zu wissen thun mit ihrem Briefe; so soll denn vnser Hauptmann denselben vnser beschuldigten mann, Bürger oder gebure, bringen ken Königswalde auf einen nemlichen tag, vir wochen nachdem, als em zu wissen wird gethan, vnd selich an beyden theilen zu sein vnd zu ziehen ab vnd zu von vns vnd den vnsern. So soll sich den der Beschuldigte vnser Mann rechtfertigen selbdritte, der der Burger selbsünfte vnd der gebure selbsieben. Wäre auch sache, das der Beschuldigte mann, Bürger oder gebure, fluchtig worde vnd sich nicht rechtfertigen wollte, so soll man ihn in vnser Landen ächten vnd jagen mit gantzer folge als einen Beschädiger der Lande, vnd ob derselbige fluchtige mann icht gutes liesse, so soll man den beschädigten manne darzu helfen vme synen schaden, als verne das gut wendet, ahne arg. Denselben obgeschriebenen Ebgeschreiben entscheid vnd sunne hat gethedingt der edle herr Fredhelm von Mesenberg, darzu gehülffen gewest seyn der ehrwerdige herr Annes von heymburg, comptor zu Lagou, herr Suinthen Beyloben, Heinrich von Korbis, Hannes vnd Nicolaus von Waldow, Heidam von dem Mästchen, Hannes Lange vnd die erbarn vnd weisen rathmanne zu Franckfurth, zu Drossen, zu Crossen vnd zu Swetzin. Das alle obgeschriebene sachen vnd med Berichtunge vns vnd ewiglich mit worten vnd mit wercken stette, gantz vnd vnverbrüchlich gehalten werden, des zu sicherheit haben wir vnser ingefelle lassen hängen an diesen briefe. Gegeben vnd geschehen zu Koltsechin, am suntage negst nach dem Pfingsttage, nach Christi geburt dreyzehenhundert jahr vnd im neun vnd neunzigsten jahre.

Aus Dickmann's Urkunden-Sammlung des Königl. Geh. Staatsarchives f. 27.

LXX. König Sigmund bestätigt die ältern Privilegien der Stadt Neu-Landsberg, insonderheit die Zoll- und Niederlagsgerechtigkeiten, am 12. März 1400.

Wir Sigmundt, von Gottes gnaden König zu Vngern, zu Dalmatien vnd Croatien etc. vndt Marggraf zu Brandenburgk, bekennen vndt thun kundt öffentlich mit diesem brief allen den, die ihn sehen, hören oder lesen, das wir Vnsern Burgern der stadt Newen Landtsbergk,

die itzo feindt vnd nachkommen werden, vnfern lieben getrewen, bestetiget haben, Bestetigen vnd befeligen mit diesem Briefe alle ihre Briefe, lehne, erbe, freyheit, gerechtigkeit, alle gewonheit vnd gnade, als ihnen die besonderlich von den durchleuchtigsten Fursten, herrn Carln, Römischen Keyser, vnfern lieben herrn vnd Vattern seliger gedechtnis, herrn Wencellawen, Römischen König, vnd dem durchlauchtigsten fursten herrn Johanfen, Marggrafen zu Brandenburgk vndt zu Lausitz vndt hertzogen zu Görlitz, vnfern lieben Brudern, vndt auch andern vorigen Marggrafen zu Brandenburgk vor Lehne gegeben sindt vnd bestetiget, nemblich die hernach also sein beschriben, das wir vndt vnser nachkünftigen Marggrafen zu Brandenburgk das mit nichte gestatten, geuolwortten, noch gönnen, das sie oder ihre nachkomlinge auf ihrer stadt geladen werden, ane vmb handthastige That, sondern sie sollen zu rechte stehen vor ihren Schulzen. Were es auch, das ihn oder ibren nachkömlingen einiche Briefe vorgingen oder vorgangen weren, die sollen vndt wollen wir vndt vnser nachkömlinge von worte zu worte nach dem Laute der Briefe, als sie gewest sein, wieder geben, vornewen vndt Bestetigen ohne gift vndt ohne gabe vndt auch von vnfern Amptleuten nimmer geirret, gehindert oder gekrencket, noch von der Marck vorweisset sollen werden, sondern sie sollen dabey vngehindert vndt vngekrencket bleiben, als sie vor alters gewest sein. Auch das sie vndt ihre mitbürger alle ihre Güter vndt Kaufmanschatz in den wessern vf der warte vndt vf der Oder abe gegen Stettin furen vndt bringen mögen oder furbas verkauffen vndt andere güter wiederkeuffen, als sie das allernutzlichste vndt Beste duncket. Vnd were es, das sie hering oder ander Kaufmanschatz zu Stettin oder anders wo hetten oder keuffen, dieselben sollen vndt mogen sie in den genanten Wassern vf der Oder vndt vf der Warthe wieder auffüren vndt bringen frey ohne alle hindernis in die Stadt Newen Landtspargk vndt dofelbst niederlegen vndt vorkeuffen vndt in ihren nutz zu wenden. Dieselben güter oder Kaufmanschatz sollen sie auf den Wassern Warthe, Oder oder zwischen Stettin vndt Newen Landtspargk verzollen, als Rechts vndt vor alters gewölich ist, Zu Cuftrin vndt Oderbergk vndt in andern rechten gewölichen Zölln, gleich als andere Stette vndt Kaufleute, vndt was sie von alters hehr zolles frey gewest sein zu Cuftrin, do wollen wir sie furbas auch gnediglich dobey behalten vndt sollen dorüber mit keinen vnrechten vndt vngewölichen Zölln beschweret werden, noch gehindert in keiner weise. Auch wollen wir, das aller vnser vorbenumpte gnade, freyheit vndt Erlaubung niemandts anders gebrauchen soll, den alleine vnser vorgeante gefessene Bürger oder wen die Rathmanne zu Landtsbergk Burgerschaft bekennen, auch das sie alle Holtz, lang vndt kurtz, Pech, Theer vndt andere Kaufmanschatz, die zu ihm kompt zu Wasser vndt zu Lande, aufschwachen vndt niederlegen mögen vndt davon nehmen redtliche Pfennige, als hernah geschriben ist. Itzlich hundert holtz, lang oder kurtz, sol geben II Brandenburgische Pfennige. Itzlich Laft fisch, hering, weidtasche zwene groschen. Ein Laft Pech vndt Theer zwene Pfennige, Bindtwerck, seiden stücke vndt alle Edel Kaufmanschatz ein Centner vier groschen. Ein Centner wachs I groschen, Ein Centner Kupcker II Pf., Ein Centner Bley I Pf., Ein Centner Eysen III Pf. Bey der gnaden sollen sie bleiben zu ewigen Zeiten, vnshedtlichen zollen vndt gnaden vndt Freyheiten. Auch mögen die Rathmanne an dem Aufschwachen oder niederlegen jemandes gute thun, wie sie des zu rahte werden vndt sie der nutz vndt gut duncket. Alle die vorbeschriebene freyheit, Rechtigkeit, gewonheit vndt gnade globen vndt wollen wir von Vns vndt vnser Nachkömlinge Marggraffen vndt andern Jedermannen Veste, stete vndt gantzlichen behalten werdenn vndt vnser itzt genante Burger in keiner Weise dawieder zuhindern, beschweren noch betrüben. Mit Vhrkundt

difs vnfers Briefes, der gegeben ist zu Prag, an Sanct Gregori tag, nach Christi Geburt in dem MCCCC. Jare.

Aus Dittmann's Urkunden-Sammlung des Königl. Geh. Staatsarchives fol. 10.

LXXI. Pappst Gregor XII. trägt dem Abte des Klosters Paradies auf, die Streitigkeit des Bischofes von Lebus mit dem Abte zu Himmelskadt über die von jenem in Anspruch genommene Zehntabgabe zu untersuchen, am 6. April 1406.

Gregorius, Episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio Abbati monasterii Paradisi Poznaniensis Diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Sua nobis dilecti filii Abbas et conventus monasterii in Hemelstede Cisterciensis ordinis Caminensis Diocesis petitione monstrarunt, quod licet villani et habitatores villarum in Vytz et in Peyrene, Bernou et in Tornou ac in Hogenwolde Lubucensis diocesis, qui mansos et agros in eisdem villis ac earum distinctionibus consistentes, que quidem ville cum dictis mansis et agris ad prefatum monasterium pertinent pleno jure, colunt pro tempore Episcopus Lubucensis, qui est pro tempore, ratione cujuslibet hujusmodi mansorum nisi duos Grossos monete currentis in partibus illis pro decima annuatim solvere consueverit sicque obseruatum fuerit etiam a tempore, cujus contrarii memoria non existit. Quia tamen olim venerabilis frater noster Iohannes, Episcopus Lubucensis, pro sue voluntatis libitu de facto mandauit eisdem villanis, quod pro quolibet ipsorum mansorum sex Grossos dicte monete sibi soluere annis singulis deberent, alioquin singulas parrochiales ecclesias earundem villarum, ut dicebat, ecclesiastico supposuit interdicto, pro parte dictorum Abbatis et Conuentus sentientium exinde indebite se grauari fuit ad Sedem Apostolicam appellatum. Quocirca discretioni tue per Apostolica scripta mandamus, quatenus vocatis, qui fuerint euocandi, et auditis hujusmodi propositis, quod iustum fuerit appellatione remota decernas, faciens quod decreueris per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium prohibere. Datum Rome apud S. Petrum VIII Idus Aprilis, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Original aus Gerden's Cod. II, 333.